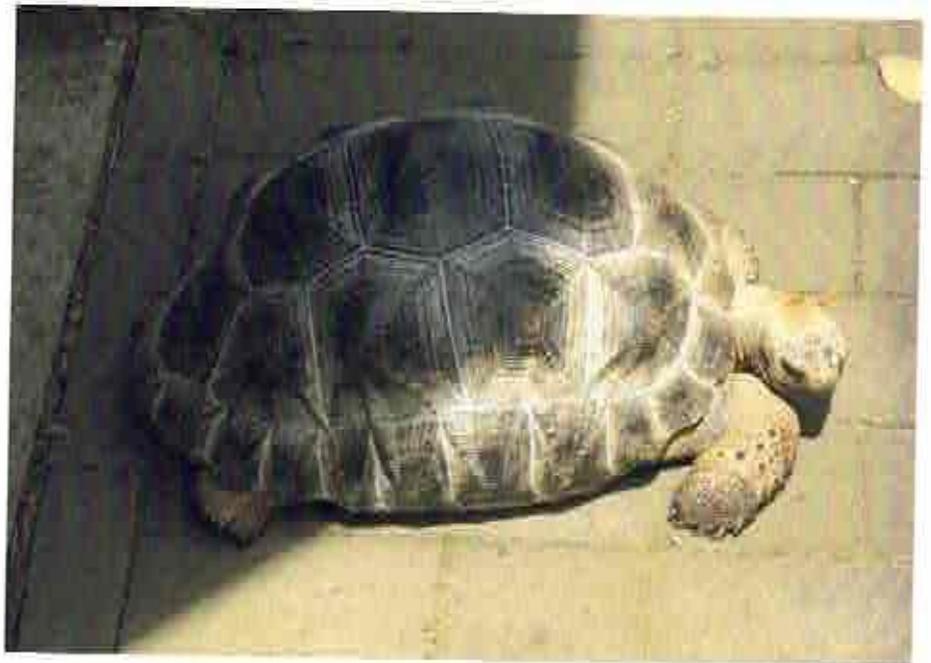


Jahresbericht 2015



Sommerurlaub zum Abenteuer Tierpark

Liebe Leserin, lieber Leser!
Sehr geehrte Interessierte!

Sie halten den Jahresbericht unseres Vereins in Händen, in dem wir Ihnen unsere Arbeit und unsere Aktivitäten des vergangenen Jahres nahe bringen wollen. Auf dem Titelbild finden Sie eine Schildkröte – was hat das mit uns zu tun? Schildkröten bewegen sich langsam und tragen ihren Schutzpanzer immer bei sich. Etwas Ähnliches trifft auf Frauen helfen Frauen e.V. zu. Obwohl das Thema Gewalt gegen Frauen immer sensibler in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird, ist das Tempo, in dem sich etwas ändert, eher langsam. Alle Frauen, alle Menschen, haben ein Recht auf ein gewaltfreies Leben. In einem langsamen Tempo kommen wir diesem Ziel hoffentlich immer näher. Wenn es der Schildkröte zu viel wird, zieht sie sich in ihren Panzer zurück. Er bietet ihr Schutz. Diesen Schutz geben wir Frauen und Kindern, die von häuslicher Gewalt betroffen sind. Im Frauenhaus können sie erst mal zur Ruhe kommen, sich neu orientieren und aus der Sicherheit des Hauses Schritte in ein gewaltfreies Leben planen. Im Jahr 2016 blicken wir auf 35 Jahre kontinuierlicher Arbeit, um die Lebensbedingungen von Frauen zu verbessern. Nach wie vor erfahren wir dabei durch örtliche Politiker und Politikerinnen, durch Spender und Spenderinnen, durch unsere Mitglieder und vor allem durch die Frauen und Kinder, die wir begleitet haben, viel Wertschätzung, die uns Kraft und Mut gibt, die Arbeit weiter voranzubringen und nicht leise zu werden. Dafür allen Unterstützern und Unterstützerinnen ein herzliches Dankeschön.

Petra Müller
für die Vorstandsfrauen

Unverändert

Im Jahr 2015 standen glücklicherweise wieder 4 volle Stellen zur Verfügung. Unser Team, bestehend aus 8 Mitarbeiterinnen, teilte sich diese Stellen. Ein männlicher Erzieher ergänzte auch in diesem Jahr wieder, mit ca. 2 Stunden wöchentlich als Honorarkraft, das Team. Die Personalkosten wurden zu ca. 60% durch die Frauenhausförderung des Landes NRW abgedeckt. Der größte Teil der Restfinanzierung wurde durch den Kreis und die Stadt Düren übernommen. Ca. 10% refinanzierte der Verein alleine. Auch an der Finanzierung des Hauses hatte sich nichts geändert. Bau- und Renovierungsmaßnahmen wurden zum großen Teil über die Tagessätze abgedeckt. Hier waren wir für größere Anschaffungen, wie z.B. das große Zelt, auf Spenden angewiesen. Ein fallbezogener Austausch im Team mit regelmäßiger Supervision sicherte die gute Qualität der Arbeit. Jährliche Mitarbeiterinnengespräche durch den ehrenamtlichen Vorstand, ein Konzeptionstag für alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen sowie fachbezogene Fortbildungen der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen trugen zur Weiterentwicklung der Frauenhausarbeit bei.

neuen Zeltes konnten wir über die Sommermonate mit den Bewohnerinnen Yoga und Töpfern im Freien genießen. Auch ein gemeinsames Frühstück mit den Frauen und Kindern boten wir wöchentlich, meist in der oberen Küche, an. Das Sommerfest war wieder gut besucht. Frühere Bewohnerinnen und die jetzigen Bewohnerinnen kamen gut miteinander ins Gespräch und berichteten von ihren Erfahrungen und ihrem weiteren Werdegang. Das machte Mut und eröffnete Perspektiven. Und auch die Kinder hatten bei Spielen, leckerem Essen und Gesprächen ihren Spaß. Daneben konnten wir dank privater Spenden einige Freizeitaktivitäten mit den Frauen und Kindern des Hauses umsetzen. Unser Angebot der Nachbetreuung wurde von vielen Frauen zur weiteren Stabilisierung genutzt. Im Jahr 2015 betreuten wir 15 Frauen in ihrer neuen Wohnung, telefonisch und aufsuchend, in unterschiedlichem Umfang.

Aus dem Kinderbereich

Familie in Tieren

Ein Testverfahren nach Luitgard Brem-Gräser

Alle Kinder, die mittelbar oder unmittelbar von häuslicher Gewalt betroffen sind, sehen, hören und spüren, was in ihrer Familie, bei den Eltern vorgeht.

Typisch kindliche Reaktionen auf das Erleben häuslicher Gewalt sind z.B. Alpträume, Verhaltensauffälligkeiten wie Ängste oder Aggressionen, Einnässen, Konzentrations- und Lernschwierigkeiten. Häusliche Gewalt kann auch zu Beeinträchtigungen im Bindungsverhalten der Kinder zu ihren Bezugspersonen führen. Um vertiefende Einblicke in die Situation eines Kindes zu bekommen, verwendet die Kindheitspädagogin Petra Krug das Testverfahren „Familie in Tieren“ bei Kindern über 8 Jahre. Die Kinder bekommen die Gelegenheit sich über ihre bisherigen Lebenserfahrungen und -Schwierigkeiten in anderer Form auszudrücken. Die „Familie in Tieren“ ist eine projektive Untersuchungsmethode für Kinder im Alter zwischen 8 und 12 Jahren, bei der sie ihre Familienmitglieder als Tiere zeichnen sollen.

Das Verfahren kann für eine differenzierte Diagnostik der Familiensituation des Kindes und der Beziehungsform zu seinen Eltern genutzt werden. Als Erzieherin im Frauenhaus nutzt Frau Krug das Verfahren, um einen nonverbalen Einblick in die Probleme, Bedürfnisse und Konflikte der Kinder zu bekommen. Anhand der Zeichnungen werden, auch über Sprachbarrieren hinweg, Kontakte zu den Kindern vertieft, Gespräche über Gefühle der Kinder und Ereignisse in der Familie erzählt.

Durch das projektive Verfahren kann das Kind Abläufe ausdrücken, die sich in ihm selbst abspielen. Es projiziert sie in Zeichnungen, in diesem Fall „gemalte Tiere“.

Menschen, dargestellt als Tiere, ist ein altes Spiel, in dem z.B. der schlaue Fuchs, die fleißige Biene vorkommen. Abgeleitet vom Wesen der Tiere werden die Eigenschaften dem Menschen übertragen.

Ein achtjähriger Junge malte
Oma und Opa zuerst und dann



Öffentliche Aktivitäten 2015

- One Billion Rising Day - Teilnahme am Tanz-Aktionstag gegen Gewalt an Frauen - Düren
- Internationaler Frauentag - Teilnahme an der Veranstaltung zum Thema: „Frausein ist nichts für Feiglinge“ - Düren
- Gedenktag „Nein zu Gewalt an Frauen“ - Teilnahme an der Veranstaltung: „Wege aus der Genitalbeschneidung“ - Düren
- Drei Fortbildungsveranstaltungen zum Thema: „traumasensibler Umgang mit geflüchteten Menschen“ - Düren
- Vorstellung unserer Arbeit - ein mehrsprachiger Workshop für Migrantinnen - Düren
- Weihnachtsmarkt Düren - Verkauf unseres Wandkalenders 2016



One Billion Rising-Stand vor dem Rathaus - hier im Bild gemeinsam mit Stigrid Bergsch (von HOBAS e.V.)

Fortbildungsveranstaltung zum Thema „traumasensibler Umgang...“ im Kreishaus Düren

Bei der Anwendung des Verfahrens ist es wichtig, die Freude am Malen zu erhalten, Vertrauen zur Pädagogin aufzubauen und die einzelnen Persönlichkeiten der Familie kennenzulernen. Die Methode ermöglicht dem Kind, über seine Familie, das Erlebte zu sprechen und sich so zu entlasten. Neben anderen Beobachtungen, Gesprächen mit dem Kind und der Mutter ist sie ein wertvoller Baustein, um die Mutter in ihrem Erziehungsverhalten zu unterstützen und beraten zu können.

Neu

Neben unserer Arbeit im Haus waren wir seit Beginn des Jahres 2015 sehr mit dem Thema „traumatisierte Flüchtlinge“ beschäftigt. Natürlich haben alle Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, das Recht, in einem Frauenhaus aufgenommen zu werden. In den letzten Jahren haben wir immer wieder auch Frauen und Kinder aufgenommen, die wegen Krieg im Heimatland nach Deutschland geflohen waren und dann hier Gewalt durch ihren Partner erfahren mussten. Im Jahr 2015 hatte sich aber keine Frau aus einer Flüchtlingsunterkunft an uns gewandt. Aufgrund der Dürener Situation im letzten Jahr machten wir uns Gedanken, wie wir mit unserer Profession (u.a. traumaspezifisch fortgebildet) hilfreich die Flüchtlinge selber oder die ehrenamtlichen Menschen, die den Geflüchteten Hilfen anbieten, unterstützen könnten. Gemeinsam mit Goldrute e.V. und Frauen helfen Frauen Juelich e.V. wurde ein Konzept beim Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW eingereicht. Das Konzept sah zwei Module vor: eines setzte Goldrute e.V. um und das zweite, ein Fortbildungsangebot, wurde gemeinsam von Frauen helfen Frauen Juelich e.V. und uns kreisweit umgesetzt.

Zwei Mitarbeiterinnen (Frau Hähnlein und Frau Maiß) gestalten, neben ihrer Tätigkeit bei Frauen helfen Frauen Düren, im Dürener Südkreis drei halbtägige Fortbildungen zum Thema: „Traumasensibler Umgang mit geflüchteten Menschen“. Diese Fortbildung für ehrenamtliche HelferInnen und MitarbeiterInnen in Institutionen verfolgte zum einen das Ziel, theoretischen Hintergrund zur Entwicklung eines Traumas insbesondere frauenspezifischer Formen zu vermitteln. Zum anderen sollten den HelferInnen Möglichkeiten für den Umgang mit traumatisierten

tisierung bei den HelferInnen war ein Thema. An den drei Fortbildungen haben, von 49 angemeldeten Interessierten, 42 ehrenamtliche und hauptamtliche HelferInnen teilgenommen. Aufgrund der positiven Resonanz und des weiterhin bestehenden Bedarfs nach einer traumaspezifischen Fortbildung wird es auch im Jahr 2016 ein ähnliches Angebot von uns geben.

One Billion Rising (OBR) 2015

Wir waren auch dabei! Am 14.02.2015 wurde in Düren vom Verein Goldrute e.V. der weltweite Tanzaktionstag gegen Gewalt an Mädchen und Frauen (kurz OBR) organisiert. Wir freuen uns, dass so viele Menschen in Düren, am Karnevalsamstag, ein Zeichen gesetzt haben gegen Gewalt an Frauen. Wir machten beim OBR insbesondere auf das Thema „häusliche Gewalt gegen Frauen“ aufmerksam: Jede vierte Frau ist in Deutschland Opfer von körperlicher und sexueller Partnergewalt. Jede dritte Frau hat psychische Gewalt in der Partnerschaft erlebt. Betroffene Frauen zu ermutigen, sich aus einer gewalttätigen Beziehung zu lösen und Schritte in ein gewaltfreies Leben zu wagen, ist Aufgabe des Vereins. Hierzu bieten wir den Frauen zwei Möglichkeiten an, ein neues Leben zu starten: Zum einen nehmen wir betroffene Frauen und ihre Kinder im Frauenhaus Düren auf oder vermitteln in eines der 73 weiteren Frauenhäuser in NRW. Daneben beraten wir in unserer Beratungsstelle, seit über 30 Jahren, Frauen zum Thema häusliche Gewalt, unabhängig von nationalem, kulturellem oder religiösem Hintergrund von Frau zu Frau, vertraulich und kostenfrei. Bei Sprachproblemen kann die Frau gerne eine Freundin mitbringen oder wir organisieren eine Übersetzerin.

Wir weisen immer wieder darauf hin, wie auch am One Billion Rising Day geschehen, dass Öffentlichkeit ein sehr guter Schutz gegen häusliche Gewalt ist.

Frauenhausaktivitäten 2015

- ein Tag im Aachener Tierpark
- Bubenheimer Spieleland
- Sommerfest im Frauenhaus
- Weihnachtsfeier außer Haus



Statistik Frauenhaus 2015

Das Frauenhaus Düren bietet Wohnraum für 8 Frauen und 7 Kinder. Im Jahr 2015 lebten 41 Frauen und 27 Kinder im Frauenhaus. Insgesamt hatten wir 121 Aufnahmeanfragen; 34 Frauen wurden im Berichtsjahr neu aufgenommen, 31 Frauen mussten wir wegen Überbelegung und 26 Frauen aus sonstigen Gründen (z.B. Vorliegen einer eigenen psychischen Erkrankung oder Suchterkrankung, von Obdachlosigkeit betroffen) ablehnen. Bei Überbelegung wurden die Frauen an andere Frauenhäuser verwiesen. 30 Frauen hatten nach ihrem ersten Telefonat mit uns für sich eine andere Lösung gefunden (sind beispielsweise bei ihrem Lebensgefährten geblieben, haben die Polizei eingeschaltet und eine Wegweisung erwirkt, sind zu Freunden oder Verwandten gezogen). Die Belegungsquote lag im Berichtsjahr bei 74,12%.

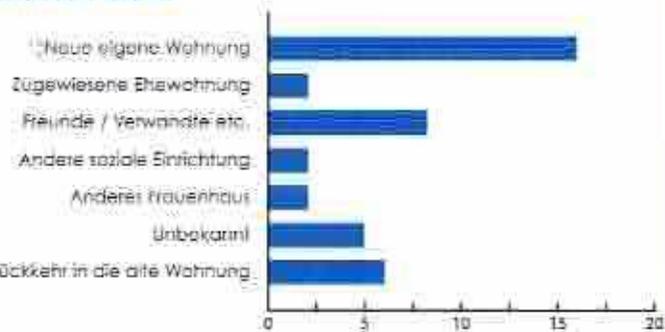
Alterstruktur der im 2015 aufgenommenen Frauen und Kinder:

Alter der Frauen	Anzahl	Alter der Kinder	Anzahl
19 - 25	10	bis 5	19
26 - 40	18	6 - 14	5
41 - 60	6	über 14	3
61 Jahre und älter	7		

Staatsangehörigkeit der Frauen

Deutsch	20 Frauen
Andere Staatsangehörigkeit	21 Frauen

Verbleib der Frauen, die im Berichtszeitraum unser Haus verlassen haben



Sonstiges

32 Frauen waren zum ersten Mal im Frauenhaus, 9 Frauen zum wiederholten Mal. Das Thema häusliche Gewalt wurde von zahlreichen anderen Themen begleitet. Bei manchen Frauen wurde die Suchterkrankung des Partners angesprochen und als entscheidend für die Entwicklung der Gewalt gesehen. Bei anderen hatte die diagnostizierte psychische Erkrankung des Partners in der Gewaltbeziehung eine auslösende Wirkung auf die Beziehungsdynamik. Weiterhin brachten die Frauen, manchmal neben Sprachproblemen, Unkenntnis unseres Rechtssystems und unserer Kultur auch verschiedene psychische Beeinträchtigungen, Ängste, Sorgen und finanzielle Engpässe mit. Alle angesprochenen Themen hatten in der Beratung Platz. Bei Bedarf vermitteln wir an andere Fachstellen wie Beratungsstellen, Kliniken, Psychotherapie, Anwälte usw.

Statistik Beratungsstelle 2015

102 Präsenzberatungen mit 63 Klientinnen
82 telefonische Beratungen

Von den 63 Klientinnen hatten

- 18 Frauen einen Partner, bei dem eine psychische Erkrankung diagnostiziert wurde
- 16 Frauen einen Partner mit Suchterkrankung
- 2 Frauen eine eigene Suchterkrankung
- 22 Paare mindestens zu einem Teil Migrationshintergrund der ersten Generation

Daneben erhielten wir

52 GIB (Gewalt in Beziehungen) Faxe der Polizei

Hiervon wurden:

- 20 Frauen mehrfach telefonisch kontaktiert, aber nicht erreicht
- 15 Frauen telefonisch beraten
- 9 Frauen hatten keinen Bedarf und / oder hatten sich mit dem Partner versöhnt
- 5 Frauen hatten einen persönlichen Beratungstermin vereinbart - 4 Frauen wurden in der Beratungsstelle beraten
- 8 Frauen hatten keine Telefonnummer angegeben und wurden über unser Angebot schriftlich informiert
- 1 Beratung wurde, wegen Sprachkenntnissen, von Goldrute e.V. übernommen

Durch Zuschüsse, Sach- und Geldspenden wurde unsere Arbeit erst möglich. Ganz besonders herzlich bedanken wir uns bei:

- dem Land NRW, Stadt und Kreis Düren für ihre Förderung der Personal- und Sachkosten
- den Mitgliedern des Vereins
- den Staatsanwälten und Richtern für ihre Bußgeldvergabe
- dem Frauenbüro der Stadt Düren
- der Gleichstellungsbeauftragten des Kreises Düren
- verschiedenen Handwerkern aus dem Kreis Düren
- der katholischen Frauengemeinschaft der Pfarre St. Josef in Düren
- dem Organisationskomitee Behördenball
- der Casar-Schoeller-Stiftung Düren
- der kfd Langerwehe
- dem Lions Club Düren-Rurstadt
- der Schatztruhe Düren
- dem Kleiderlädchen Jülich
- der Sparkasse Düren

und den vielen Spenderinnen und Spendern, die uns seit vielen Jahren unterstützen und hier nicht namentlich genannt sind.